

**Kulturwege Schweiz: Regionale Kulturwege Kanton BE 2013-11-07**

Nr.	Name	Leitthema (USP)	Titel	Touristische Kurzbeschriebe zur Route			
				Einstiegstext (max. 250 Zeichen; inkl. Leerzeichen)	Haupttext (max. 500 Zeichen; inkl. Leerzeichen)		
<b>Umgesetzte Projekte</b>							
BE01	ViaRegio Grindelwald Grindelwald - Grindelwald	Tourismusgeschichte Grindelwald	BE 1 Vom Bergdorf zum Tourismusort	Grindelwald entwickelte sich in gut 300 Jahren vom Bergbauerdorf zur Tourismusdestination. Bis heute ist die Geschichte des weltberühmten Ferienortes an allen Ecken erlebbar. Der Kulturweg erschliesst die schönsten Ausflugsziele der Umgebung.	243	Über 300 Jahre sind es her, seit die ersten Naturwissenschaftler nach Grindelwald kamen, um die Phänomene der Alpenwelt zu studieren. Bald folgten Schriftsteller und Maler, die mit ihren Darstellungen einer heilen alpinen Welt ab dem frühen 19. Jahrhundert die ersten Touristinnen und Touristen ins Land lockten. Nirgendwo sonst fanden diese eine ähnliche Dichte an Naturwundern und eine solch eindrückliche Landschaft. Der Kulturweg führt zu den schönsten Ausflugszielen rund um Grindelwald.	492
BE02	Umwanderung Welterbe Jungfrau-Aletsch Meiringen - Meiringen	UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch	BE 2 Das UNESCO Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch	Die «Umwanderung Welterbe Jungfrau-Aletsch» ist eine Reise durch die Geschichte von der Steinzeit bis in die Gegenwart. Sie verbindet sportliche Passwanderungen auf traditionellen Tourismusrouten mit intensiven Naturerlebnissen am Rand der Gletscher.	250	Was verbindet die Oberland-Tour mit der Sefinafurrga, dem Hohtürli, dem Lötschenpass und dem Grimselpass? Es sind alles historische Verkehrswege, und sie gehören zu einem Kulturweg rund um das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch. Die gesamte Weitwanderung dauert drei Wochen. Sie führt in einzigartiger Weise durch die Verkehrsgeschichte in der Hochgebirgslandschaft der Berner und Walliser Alpen von der Jungsteinzeit bis ins 21. Jahrhundert.	456
BE03	Chemin des Anabaptistes Sonceboz-Sombeval - Chasseral/Courtelay	Täufergeschichte im Jura	BE 3 Mystische Orte im Berner Jura	Heimliche Treffpunkte, Relikte aus dem Täuferarchiv und regionale Spezialitäten öffnen den Blick für eine Region und ihre Vergangenheit. Der Täuferweg macht die Täufergeschichte auf den Jurahöhen im Naturpark Chasseral sinnlich erlebbar.	237	Vor 400 Jahren suchten Täuferinnen und Täufer auf den Jurahöhen Zuflucht vor Verfolgung. Eine Wanderung durch den Regionalen Naturpark Chasseral führt zu vielen Zeugnissen der Täuferbewegung: Zu geheimen Versammlungsorten, rätselhaften Inschriften, über «Wytwelden» oder ins Täuferarchiv. Den Abschluss der Tour bildet der Aufstieg zum Chasseral mit einem herrlichen Blick auf die Alpenkette. Zu sehen sind von dort aus auch das Emmental und die Berner Voralpen – die Herkunftsorte der Täufer.	493
BE54	ViaPostaAlpina Meiringen - Meiringen	PostAuto Schweiz AG	BE 57 Über die Alpen mit dem Postauto	Die ViaPostaAlpina führt in sechs Etappen von Meiringen über die Pässe Grimsel, Nufenen, Gotthard und Susten zurück an den Ausgangsort. Die Reise kann zu Fuss oder im Postauto zurückgelegt werden. Wandern und Fahren lässt sich beliebig kombinieren.	248	Steile Strassen, enge Kurven, der Dreiklang des Posthorns und dazu ein gewandter PostAuto-Chauffeur – auf der ViaPostaAlpina wird die über 160-jährige Geschichte der «Institution» Alpenpost greifbar. Sie enthält eine gute Portion Romantik, etwas Mythos, glückliche Zufälle und überraschende Wendungen. Eben alles, was eine gute Reise ausmacht. Das Kulturweg-Angebot führt im Postauto und zu Fuss auf historischen Routen durch die Schweizer Alpen, über Grimsel, Nufenen, Gotthard und Susten.	490
<b>Projekte in Umsetzung</b>							
BE10	Sustenpass Innertkirchen - Wassen	Ensemble von Saumpfad, Kunststrasse (1811) und Tourismusstrasse (1946)	BE 10 Ein Pass - drei Wegenerationen	Die Route über den Susten verbindet als Teil einer einzigartigen Passlandschaft das Haslital mit dem Reusstal. Sie enthält drei Generationen von historischen Verkehrswegen: den Saumpfad, die Kunststrasse von 1811 und die Tourismustrasse von 1946.	246	Drei Wege führen über den Sustenpass von Innertkirchen nach Wassen: der Saumpfad als älteste Verkehrsverbindung, die «Commerzialstrasse» aus dem 19. Jahrhundert (1811er Strasse) und die heutige Passstrasse aus den 1940er-Jahren. Mit dieser Strasse begann die grosse Zeit des Auto-Tourismus. 15'000 Autos überquerten am Eröffnungstag im September 1946 den Pass. Seither ist seine Popularität ungebrochen. An keinem Schweizer Alpenübergang ist die Generationenabfolge so gut ablesbar wie hier.	491
BE12	Brienzer Rothorn Brienzen - Brienzer Rothorn	Tourismusgeschichte Brienzer Rothorn; Bahn; Naturgefahren; Walsen	BE 12 Saumpfad und Dampfbahn	Auf das Brienzer Rothorn mit seiner überwältigenden Aussicht führen ein historischer Saumpfad und parallel dazu eine Zahnradbahn, die mit Dampf betrieben ist. Sowohl Brienzen als auch das Rothorn sind seit dem 18. Jahrhundert beliebte Ausflugsziele.	247	Die Erschliessung des Brienzer Rothorns gehört zu den frühesten Pioniertaten im Schweizer Alpentourismus. Bereits 1838 – nur wenige Jahre nach den ersten Berggasthäusern auf der Rigi und dem Faulhorn – errichteten die Gebrüder Flück aus Brienzen ein erstes Wirtshaus und einen Aussichtspavillon. Doch schon früher wurde die Besteigung des Berges wegen seiner aussichtsreichen Lage sehr empfohlen. Die dampfbetriebene Brienzen–Rothorn–Bahn auf Zahnradern ist eine besondere Attraktion.	480
BE37	Gantrisch Weissenburg - Mühlethurnen	Bädertourismus im Naturpark Gantrisch	BE 37 Viktorianischer Badespass	Der Kulturweg Gantrisch führt von Weissenburg im Simmental über den Morgetepass und durch das Gantrischgebiet bis nach Mühlethurnen. Er verbindet die im 19. Jahrhundert besonders beliebten Heilbäder Weissenburgbad, Schwefelbergbad und Gurnigelbad.	247	Das Weissenburgbad, das Schwefelbergbad und das Gurnigelbad zogen bereits vor über 200 Jahren zahlreiche schweizerische und internationale Gäste in das Simmental und das Gantrischgebiet. Bis weit über die Landesgrenzen hinaus war das Quellwasser bekannt für seine heilende Wirkung. Von den grossen Bädern der Region bestehen heute noch das Schwefelbergbad und das Bad in Lenk. Sie sind ein beliebtes Ziel für Wellnessferien. Der Kulturweg verbindet die Badeorte mit viktorianischer Vergangenheit.	496
<b>Projektskizzen</b>							
BE11	Kirchweg Reuti Meiringen–Mägisalp	Kunststrasse mit 20 Serpentin; Kirchweg, Tourismusweg, Alpweg	BE 11 Anziehungspunkt der ersten Berneroberrländer Gäste	Der alte Kirchweg von Meiringen nach Reuti führt als Tageswanderung hinauf zur Mägisalp. Es ist der besterhaltene Passweg seiner Art im Berner Oberland, mit Trockenmauern, Pflästerungen und Hohlwegen.	201	Als touristische Route ist dieser frühere Kirchweg in den Reisehandbüchern zu Beginn des 19. Jahrhunderts erwähnt. Die imposante Kulisse bilden das Naturschauspiel des Alpbachfalls mit der Aussicht auf das Tal bis zum Brienzersee, der Reichenbachfall und das Rosenlital. Der kunstvoll gebaute Weg überwindet auf 20 langgezogenen Kurven eine Höhendifferenz von 400 Metern. Kein Wunder, war er eine der Hauptattraktionen des frühen Tourismus in Meiringen.	455
BE14	Kulturweg Grünenbergpass Unterseen - Schangnau	Komplett erhaltene Dorf-zu-Dorf-Verbindung, aussergewöhnliche Oberflächensubstanz, Militärstrasse 1913 und Réduit	BE 14 Vom Dorfweg zur Militärstrasse	Die Kulturwegroute führt in zwei Tagesetappen von Unterseen über Habkern und den Grünenbergpass nach Schangnau. Überdurchschnittlich viele traditionelle und besonders attraktive Wegelemente zeigt die Militärstrasse vom Grünenbergpass bis Trüschhübel.	252	Der Weg von Unterseen nach Habkern ist eine aussergewöhnlich gut erhaltene alte Dorf-zu-Dorf-Verbindung. Mit ihrem durchgehend intakten Zustand ist sie ein Vorzeigebispiel im Berner Oberland. Im 19. Jahrhundert rückte die bis dahin eher unbedeutende Route in den Fokus touristischer und militärischer Interessen. Eine Inschrift bezeugt den Bau der Grünenbergpass Militärstrasse 1913. Sie war im zweiten Weltkrieg Bestandteil des Netzes der Querverbindungen des militärischen Réduits.	484
BE15	Kulturweg Widegg Habkern - Kemmeriboden	Säumer Geb Train Inschrift 1912; über mehrere Kilometer traditionelle, handwerklich hochstehende Bausubstanz; Militärstrasse "HD-Weg" von 1941, Réduit; Natur (Moor, Hohgant als des. Naturpark)	BE 15 Auf dem Militärweg durchs Moor	Die Route führt durch die einmalige Moorlandschaft des Naturparks Hohgant. Als einer der wenigen Wege im Berner Oberland hat er noch heute über mehrere Kilometer traditionelle, handwerklich hochstehende und gut erhaltene Bausubstanz.	232	In einer Tagesetappe verbindet der Kulturweg Habkern mit Kemmeriboden. Die Passroute in schönster Moorlandschaft bietet ein aussergewöhnliches Naturerlebnis. Der ursprüngliche Alpweg wurde zu Beginn des Zweiten Weltkrieges durch den militärischen Hilfsdienst erstellt. Deshalb erhielt die Fahrstrasse den Namen «HD-Weg». Die Verbindung nach Interlaken, wo sich das militärische Hauptquartier befand, war ein wichtiger Teil des Réduits.	435

BE16	Kulturweg Sanetschpass Gstaad - Sion/Conthey	Passübergang seit Mittelalter, ohne durchgehende Kunststrasse	BE 16 Von der Saane an die Rhone	Mindestens seit dem Mittelalter verbindet diese Route das Saanenland mit dem Rhonetal. Sie zeigt auf Schritt und Tritt die Kunst des Wegebaus über einen Alpenpass mit Trockenmauern und steinernen Entwässerungsrinnen.	217	Die jahrhundertalte Verbindung führt in drei Tagesetappen von Gstaad über den Sanetschpass nach Sion und Conthey. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde der Pass mehrmals von Truppen überschritten. Später ist er in Chroniken erwähnt, 1829 erscheint er für die ersten Touristen in einem Reiseführer. 1960–68 errichteten die Berner Kraftwerke in Sanetsch einen Stausee, wofür sie eigens eine Werkstrasse nach Savièse anlegten. Die damals ebenfalls projektierte durchgehende Fahrstrasse wurde nie realisiert.	500
BE17	Kulturweg Rawilpass Zweisimmen - Sion	Lokaler Passübergang, Umgebung ab Jungsteinzeit, ohne Fahrstrasse	BE 17 Der Rawilpass – einst unscheinbar, jetzt eine Sensation	Die Verbindung vom Simmental über den Rawilpass in das Rhonetal ist als Saumweg erhalten geblieben. Dieser Saumweg wurde nie durch eine Fahrstrasse abgelöst. Sensationelle Funde aus dem nahen Schnidejoch zeigen eine Begehung seit der Jungsteinzeit.	248	Der Rawilpass diente vor allem dem lokalen Warenaustausch zwischen der Lenk und Ayent. Er war regional weniger bedeutend als die parallel verlaufenden Pässe Lötschen und Grimsel. In der Nähe befindet sich mit dem Schnidejoch ein Übergang, der bis in die Jungsteinzeit zurückgeht. Davon zeugen die eindrücklichen archäologischen Funde der letzten Jahre. Spannend ist auch die Nähe zur Iffigenalp, wo römische Ziegelreste die Forschung beflügeln.	444
BE18	Kulturweg Niesen Wimmis - Mülenen	Tourismusgeschichte Niesen; Bahn; Bad Heustrich; Mühlener Letzi	BE 18 Auf alten Tourismuswegen zum Niesen-Gipfel	In zwei Tagesetappen folgt der Kulturweg den alten Tourismusrouten, von Wimmis auf den Niesen und hinab nach Mülenen. Beides sind historische Wegverbindungen zum Gasthaus auf dem Gipfel. Der Weg streift auch die Bädergeschichte des 19. Jahrhunderts.	249	Der Niesen ist durch seine ausgeprägte Form ein Motiv für Künstler von Samuel Birmann über Ferdinand Hodler bis zu Paul Klee. Die Erstbesteigung wurde 1560 von Benedikt Aretius veröffentlicht, einem Berner Humanisten. Aretius war offen für Neues, in seinem Garten pflanzte er schon kurz nach dessen erstem Aufkommen in Europa Tabak an. Der touristische Aufschwung kam im 19. Jahrhundert mit der Errichtung eines Gasthauses. 1910 konnten die ersten Gäste mit der Standseilbahn auf den Niesen fahren.	498
BE19	Jaunpass Thun/Gwatt–Charmey	Käseproduktion, Viehzucht, Viehexport	BE 19 Durch das Simmental und über den Jaun	Von Thun bis Boltigen begleitet die Route die Simmentalstrasse, eine lokale und regionale Verkehrsader. Nach dem Pass bei Reidige folgt der alte Saumweg dem Jaunbach bis nach Charmey, parallel zur 1870 von General Dufour erstellten Jaunpassstrasse.	248	Der Kulturweg verbindet die beiden viehwirtschaftlich ausgerichteten Kantone Bern und Freiburg. Seit dem 14./15. Jh. gewann der Reidigenpass an Bedeutung für den bäuerlichen Warenabsatz. Simmentaler Vieh und Käse gelangte auf den Markt von Bulle, wo auch der Greyrzer Käse aus den Tälern um Charmey, der grössten Freiburger Alpwirtschaftsgemeinde, zum Export nach Lyon bereitgestellt wurde. Die Bauernchalets mit ihrem farbigen Schnitzdekor kontrastieren mit den gemauerten Palästen der Käsehändler.	500
BE20	Kulturweg Schwarzenburgerland Schwarzenburg - Niederscherli/Neuenegg	Maillartbrücken in Schluchtenlandschaft; Naturpark Gantrisch	BE 20 Brücken, Furten und Stiege im Schwarzenburgerland	Die Route von Schwarzenburg bis Niederscherli thematisiert Brücken, Furten und Stiege in den Schluchtenlandschaften des Schwarzwassergrabens und der Sense. Aufgrund der späten Erschliessung stehen Brücken des 19. Und 20. Jahrhunderts im Zentrum.	245	Das Amt Schwarzenburg ist gegen Westen von der tief eingeschnittenen Senseschlucht vom Nachbarkanton Freiburg abgetrennt. Deshalb blieb es lange Zeit relativ isoliert. Eine gute Erschliessung erfolgte erst Ende des 19. Jahrhunderts mit Strassen und Brücken sowie 1907 mit der Eröffnung der Schwarzenburg-Bahn. Auf dem Kulturweg begegnen die Wandernden den Brücken der letzten zwei Jahrhunderte, Furten und Stiegen. Die Region ist geprägt von den tiefen Schluchten des Schwarzwassers und der Sense.	497
BE21	Jura-Plateau Tavannes – Goumois	Paysages des Franches Montagnes	BE 21 De la vallée de Tavannes aux rives du Doubs	Cet itinéraire culturel relie la vallée de Tavannes, les Franches Montagnes et le Doubs. Principales curiosités de ce paysage jurassien typique: une voie à ornières conservée sur une distance exceptionnelle et l'étang de la Gruère.	232	Le parcours au départ de Tavannes rejoint Goumois via Tramelan et Saignelégier. Tavannes, site habité de longue date près du Pierre Pertuis et Saignelégier, chef-lieu des Franches-Montagnes, en sont les localités les plus anciennes. La route menant à Saignelégier, quant à elle, a été construite dans la première moitié du XIXe siècle. La région compte des tracés anciens parmi les plus impressionnants de Suisse, et notamment celui de la montée entre Sous la Combe et La Tanne.	480
BE22	Kulturweg Saanenmöser Boltigen - Rougemont	Kunststrassen mit Stundensteinen, Tourismusgeschichte Saanen	BE 22 Stundensteine im Simmental	In zwei Etappen führt der Kulturweg von Boltigen über den Pass der Saanenmöser nach Rougemont im Kanton Waadt. Er verbindet das Simmental mit dem Pays-d'Enhaut. Mit ihren Stundensteinen und Brücken steht die Fahrstrasse der 1840er Jahre im Zentrum.	248	Die erhaltenen Stundensteine der Fahrstrasse der 1840er Jahre von Boltigen nach Rougemont prägen diese Route. In Weissenbach informiert die Inschrift auf dem Stundenstein über die Distanz «XIII STUNDEN VON BERN», in Zweisimmen sind es «XIV STUNDEN VON BERN», bei Vorderer Rychestei «XV STUNDEN VON BERN», nach Saanenmöser «XVI STUNDEN VON BERN» und in Saanen «XVII STUNDEN VON BERN». Die Siedlungen Saanen und Gstaad sowie die Montreux-Oberland-Bahn illustrieren die Entwicklung der Tourismusbranche.	497
BE23	Kulturweg Brückenstadt Bern Bern - Bern	Berns Kunststrassen- und Brückenbau; Stundensteine, Alleen	BE 23 Staatlich organisierter Strassenbau	Vom Zytlogge aus begleitet die Route in einer Tageswanderung die Aare. 10 Brücken in und um die Stadt Bern zeigen die Entwicklung eines vom Staat geförderten Strassenbauprogrammes. Die Wanderung endet bei der Halenbrücke aus dem 20. Jahrhundert.	246	Die Route bezieht sich auf Bern als Stadt und Stadtstaat des Ancien Régime, mit der Berner Altstadt (seit 1983 UNESCO Welterbe) und deren Einflussgebiet. Im Zentrum stehen der Brückenbau seit dem 15. Jahrhundert und die Entwicklung einer städtischen Siedlung von keltischer Zeit (Engehalbinsel) bis in die Gegenwart (Bärenpark bei der Nydeggbücke). Dabei werden Politik-, Technik- und Verkehrsgeschichte umfassend greifbar, insbesondere das Strassenerneuerungsprogramm des 18. Jahrhunderts.	491
BE25	La Sorne Bassecourt – Bellelay	La Sorne, les cluses du Jura et l'abbaye de Bellelay	BE 25 Cluses et anticlinaux au long de la Sorne	De Bassecourt, l'itinéraire suit le cours de la Sorne et rejoint l'ancienne abbaye de Bellelay; il franchit les Cluses du Pichoux et d'Undervilier. Deux lieux de pèlerinage, le Geisskirchli et la Grotte de Ste-Colombe, se situent sur le parcours.	246	Situé en bordure de deux parcs naturels régionaux - du Chasseral et du Doubs - l'itinéraire emprunte des voies historiques riches de substance, notamment les voies à rainures du Fuet, entre Tavannes et Bellelay, d'origine peut-être romaine. L'abbaye de Bellelay, date elle du XIIe siècle; des chanoines prémontrés y accueillaient les visiteurs en transit entre Porrentruy et Bienne. La fonderie d'Undervilier est connue de longue date, ainsi que la grotte de Ste-Colombe.	473
BE27	Kulturweg Mont Raimeux Crémines - Moutier	Exemplarischer Fahrweg im Berner Jura; Moutier-Grandval	BE 27 Alpwirtschaft im Jura	Stützmauern, Brüstungen, Türlisteine und Inschriften säumen die Wege, welche von Tal von Grandval auf den Mont Raimeux führen. Die Verbindungen dienten ursprünglich vor allem der Land- und Forstwirtschaft auf den Höhen oberhalb der Siedlungen.	243	Die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts existierenden Fahrwege, die vom Tal von Grandval, ehemaliger Standort des Klosters und Teil der Propstei Moutier-Grandval, auf den Mont Raimeux führen, sind durchgehend geschottert. In den von Felswänden durchsetzten Steilstufen weisen sie alpinen Charakter auf, mit Stützmauern und Brüstungen. Der Fahrweg von Crémines nach Raimeux de Crémines hat, ebenso wie der Fahrweg nach Grandval, exemplarischen Wert als Erschliessungsstrasse im Berner Jura.	489
BE28	Kulturweg Burgdorfer Hohlweglandschaft Burgdorf - Kaltacker	Hohlwege; Täufer im Emmental; städtische Wasserversorgung	BE 28 Erlebnis Hohlweglandschaft	Der Kulturweg von Burgdorf über Heimiswil nach Kaltacker führt unterwegs durch mehrere eindrückliche Hohlwege. Eine Variante ist der Pfaffenweg von Burgdorf bis nach Heimiswil. Der Ort Heimiswil spielte eine wichtige Rolle in der Täuferbewegung.	245	Zusätzlich zu den für das Mittelland typischen Kastenhohlwegen zeigt diese Route auch, wie die Stadt Burgdorf die Wasserversorgung mit Hilfe einer Brücke sicherstellte. Der benutzte Emmeübergang hiess entsprechend seiner ursprünglichen Funktion Brunnenbrücke, im 18. Jahrhundert auch Wasenmeisterbrücke. Hohlwege und Dellen zeugen von der Entwicklung des ganzen Wegsystems. Am Beispiel der Ereignisse in Heimiswil lässt sich dazu die Geschichte der Täufer und deren Verfolgung nachvollziehen.	492

BE29	Emmentalweg Herzogenbuchsee - Ramsei	Hohlwegsystem Mittelland; Käse, Kunst und Literatur des Emmentals	BE 29 Der Emmentalweg	Der Emmentalweg führt in zwei Tagesetappen von Herzogenbuchsee nach Ramsei bei Lützelflüh. Es handelt sich um einen typischen, ursprünglich wohl mittelalterlichen Höhenweg. Das Hohlwegsystem Bollodigen ist einzigartig.	219	Eine Höhenverbindung von Herzogenbuchsee über Affoltern ins Oberland wird bereits für die Zeit der Zähringer vermutet. Die kirchliche Verwaltung in Herzogenbuchsee stand in engen Beziehungen zu den Zähringern. Erwähnt wird die Route im 16. Jahrhundert im Kommentar des Berner Stadtarztes Thomas Schöpf. Das Hohlwegsystem Bollodigen zeigt beispielhaft die Wegentwicklung des Mittellandes vor dem Kunststrassenbau. Weitere Themen sind die Käseproduktion und Kulturgeschichte des Emmentals.	488
BE30	Emme Kemmeribodenbad - Solothurn	Holzflösserei; Hochwasser; Holzbrücken; Bädertourismus	BE 30 Flösserei auf der Emme	Die Emme entspringt am Hohgant, tritt bei Burgdorf ins tiefere Mittelland ein und mündet unterhalb von Solothurn in die Aare. Sie war nie schiffbar. Für die Holzflösserei war sie eine wichtige Route, ebenso für Käse- und Viehtransporte.	236	Auf der Emme wurde vor allem Holz transportiert. Ein Zolltarif um 1760 von Biberist zeigt jedoch, dass daneben auch andere, vor allem im Emmental produzierte Güter auf diesem Wasserweg in die Städte an Aare und Rhein gelangten. Überquert wurde die Emme von zahlreichen Brücken, ursprünglich die meisten aus Holz. Deshalb haben auch Naturkatastrophen, insbesondere Hochwasser, denen mit Flussverbauungen begegnet wurde, die Geschichte der Emme und der sie umgebenden Landschaft geprägt.	485
BE33	Kulturweg Juragewässerkorrektion Kerzers - Nidau	Juragewässerkorrekturen; Vermessungsgeschichte; Archäologie	BE 33 Die Verwandlung: Von der Sumpflandschaft zum Gemüsegarten	Die Juragewässerkorrekturen des 19. und 20. Jahrhunderts verwandelten das Seeland von einer Sumpflandschaft in einen Gemüsegarten. In drei Tagen führt dieser Kulturweg durch die veränderte Landschaft von Kerzers über Hagneck bis nach Nidau.	242	Die beiden ersten Juragewässerkorrekturen 1868 bis 1891 und 1962 bis 1973 entsumpften das Grosse Moor und legten dadurch den Grundstein zur Gemüseanbauregion im Berner Seeland. Zufem schrieb die Senkung des Wasserspiegels Wissenschaftsgeschichte: Die sensationellen Funde, durch die Feuchtigkeit besonders gut erhalten geblieben, sind für die archäologische Forschung von unschätzbarem Wert. Dazu gehören einzigartige Reste von keltischen und römischen Brücken.	461
BE34	Via Chaux d'Abel – Mont d'Amin Dombresson – Les Bois	Anticlinaux et synclinaux du massif jurassien	BE34 Pâturages du massif jurassien	Au départ de Dombresson, cet itinéraire gagne Les Bois aux portes des Franches-Montagnes. Par monts et par vaux, il traverse les paysages caractéristiques du Jura, pâturages boisés et villages dispersés au cœur de deux parcs naturels régionaux.	244	Le parcours de Dombresson aux Bois débute à l'extrémité est du val de Ruz, grenier à blé de la région neuchâteloise. Le chemin passe par les hauts plateaux à l'herbe grasse dévolus à l'estivage du bétail. C'est la région d'origine du fromage éponyme du Jura ou Chaux-d'Abel, exclusivement fabriqué à la fromagerie du lieu. Quant aux Franches-Montagnes, leur réputation repose en particulier sur l'élevage des chevaux. Certains tronçons sont particulièrement riches en substance historique.	489
BE35	Kulturweg Trans-Chasseral La Neuveville - St. Imier	BLN Rebberge + Combe Crède; Regionalpark Chasseral; Uhrenindustrie	BE 35 Über den Chasseral in das Tal der Uhren	Durch Rebberge und Juraweiden führt der Kulturweg von La Neuveville über den Chasseral nach Villeret und St. Imier. Les Longines in St. Imier, Firmensitz eines Uhrenherstellers, gab der ältesten eingetragenen Uhrenmarke der Welt ihren Namen.	241	Auf ihrer gesamten Länge befindet sich die Route im Parc naturel régional Chasseral. Wirtschaftsgeschichte schrieben sowohl das Bielerseeufer als auch das St. Immortal. Die Rebberge produzierten mit dem Wein bereits im Mittelalter ein Grundnahrungsmittel. Im 19. Jahrhundert wurde die Uhrenindustrie zu einem der bedeutendsten Schweizer Wirtschaftszweige. Mit den Ortsbildern von La Neuveville, Nods und St. Imier lässt sich Architektur studieren, und als Naturschönheit beeindruckt die Combe Crède.	499
BE36	Wasserweg Zihl-Bielersee Biel - Epagnier	UNESCO-Welterbe Pfahlbauten; Rousseau (St. Petersinsel); Klöster	BE 36 Wein und Geschichte an den Ufern des Bielersees	Im Zentrum dieser Route steht die Ur- und Frühgeschichte mit dem UNESCO-Welterbe der Pfahlbauten. Das linke Bielerseeufer ist sowohl mit zahlreichen bedeutenden Ortsbildern als auch durch seine Rebberge besonders attraktiv. Rousseau war begeistert.	248	Die Route führt in zwei Tagesetappen von Biel nach Epagnier. Dabei folgt sie dem Wasserweg vom Bielersee über die Zihl bis zum Ufer des Neuenburgersees. Sie streift die Geschichte von der Jungsteinzeit (Twann), der Latènezeit (5. Bis 1. Jh. v. Chr.) mit dem namengebenden Ort La Tène (Epagnier) über das Mittelalter und die Aufklärung mit Jean-Jacques Rousseau (St. Petersinsel, Kloster und Rousseauzimmer) bis ins 21. Jahrhundert (Biel, Expo 02).	447
BE40	Kulturweg Entschligental Frutigen - Engstligenalp	Tourismusgeschichte Adelboden; Brücken und Alpwirtschaft; BLN, Auen	BE 40 Tourismus und Alpwirtschaft im Entschligental	Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung und Adelboden als Tourismusort mit einer langen Geschichte lassen sich auf diesem Kulturweg erwandern. Dazu geben mehrere Brücken aus Holz, Eisen und Beton einen Einblick in die moderne Brückenbaukunst.	246	Von Frutigen geht es durch das Entschligental nach Adelboden und weiter auf die Engstligenalp. Vom Tropenhaus in Frutigen, 2009 eröffnet als «Nebenprodukt» des Lötschbergtunnels, über Brücken aus verschiedenen Baustoffen bis zur Tourismusgeschichte Adelbodens und einem berühmten Alpauzug ist hier epochen-übergreifende Verkehrsgeschichte erlebbar. Die Spissen sind bewohnte Seitentäler an der Talflanke. Die Spittelbrücke bei Adelboden ist ein Werk des weltberühmten Robert Maillart.	485
BE44	Grenzpfad Napfbergland Langenthal - Brünigpass	150-jähriges Jubiläum der modernen Eidgenossenschaft 1998	BE 44 Grenzpfad Napfbergland	Der Kulturweg führt in sechs Tagesetappen von Langenthal zum Brünigpass. Er entspricht der bestehenden Wanderland-Route 65 «Grenzpfad Napfbergland», ein Gemeinschaftswerk der vier Regionen Emmental, Entlebuch, Willisau und Oberaargau.	235	Der Wanderweg von St. Urban nach Altbüren gehört zur «Landstrasse gan Sanct Urban», die in schriftlichen Quellen seit dem 15. Jahrhundert belegt ist. Die Spuren zeugen vom Handelsverkehr des Klosters St. Urban als Wirtschafts- und Verwaltungszentrum des nördlichen Luzerner Hinterlandes. Auch der Hohlweg im Grosswald ist eine der vielen verkehrsgeschichtlichen Attraktionen des 115 Kilometer langen Kulturweges, welcher der Grenze zwischen den Kantonen Luzern, Bern und Obwalden folgt.	486
BE47	Schlachtenroute Schwarzenburg–Murten	Schlachten (Neuenegg, Laupen, Murten), Grasburg, Brückenstandorte, Schloss Münchenwiler, Zähringer, Enklaven-Grenzsteine	BE 47 Zankapfel zwischen Ost und West	Die ehemals bernisch-freiburgischen Gemeinen Herrschaften Murten und Schwarzenburg waren während fünf Jahrhunderten Zankapfel des lokalen Adels, der jungen eidgenössischen Städte, von Mächten wie Burgund und Savoyen, später auch von Napoleons Armeen.	250	Zwei gewaltige Burganlagen thronen hoch über der Sense, die Reichsfeste Grasburg und Schloss Laupen. Drei Denkmäler erinnern an die zwischen Voralpen und Seeland geschlagenen Schlachten von Laupen (1339), Murten (1476) und Neuenegg (1798). Der Marktflücken Schwarzenburg ist eine Spätrodungssiedlung, Laupen und Murten sind strategische Gründungsstädte im ackerbäuerlichen Altsiedelland. Dazwischen liegt das Cluniazenserpriorat Münchenwiler, seit der Reformation zum Patrizier-Landsitz geworden.	496
BE51	Aare Thun–Koblentz	Aare als Wasserstrasse; Brücken	BE 51 Ein Fluss als Strasse	Die Aare-Route folgt der historischen Flussschiffahrt von Thun bis nach Koblentz. Sie wurde wohl, wie andere Flüsse des schweizerischen Mittellandes, schon seit der Jungsteinzeit befahren. Von der römischen Nutzung zeugt eine Inschrift aus Avanches.	249	Wasserstrassen wie die Aare sind die ältesten Verkehrswege. Im Mittelalter galten Flüsse als «freie Reichsstrassen», deren Oberhoheit seit 1158 dem deutschen König zustand. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts begannen sich Schifferzünfte zu bilden. In Solothurn mussten spätestens seit 1587 sämtliche Waren ausgeladen und deklariert werden. Diese «Ladegerechtigkeit» war mitverantwortlich für einen Jahrhunderte andauernden Konflikt um das Verkehrswesen zwischen Solothurn und Bern.	480
BE55	Buchsiterberg Langenbruck-St.Urban	Schlösser und Ruinen, das solothurnische Gäu als Verkehrskorridor, Fähre Wolfwil-Wynau, Aare, Kirche Wynau, ehemaliges Kloster St.Urban	BE 55 "Verzell du das em Fährimaa"	Lange galt der Weg über den Buchsiterberg als Abkürzung von Basel in die Innerschweiz. Am Weg durch das solothurnische Gäu befinden sich Schlossruinen, Pilgerorte, die Aarefähre von Wolfwil nach Wynau sowie das mächtige, ehemalige Kloster St. Urban.	249	Ausgangspunkt für diese Wanderung ist der ehemalige Höhenkurort Langenbruck. Nach wenigen Metern ist die Grenze zum Kanton Solothurn erreicht. Nachdem der Buchsiterberg überschritten worden ist, geht's durch die ebene Landschaft des Gäus. Stattliche Dörfer, die Fähre und das Fährhaus von Wolfwil sowie die historische Kirche von Wynau begleiten ebenso den Weg wie Handwerkhäuser und Wegkreuze. Am Ende der Strecke steht mit dem ehemaligen Kloster von St. Urban ein Bau von unerwarteter Grösse.	497